Kurz und Knapp November 2021 Nachrichten rund um die Villa Merländer vom Villa Merländer e.V.

Liebe Leserschaft,

das Wetter wird ungemütlich, morgens bilden sich schon die ersten Frostschichten auf den Autoscheiben – das Jahr neigt sich in die Zielgerade. Doch unser Programm für 2021 ist noch lange nicht beendet, wir haben für die verbleibenden Wochen noch einige spannende Angebote. Nachfolgend Kurz und Knapp zusammengefasst, was in den nächsten Wochen in der NS-Dokumentationsstelle und dem Villa Merländer e.V. alles passieren wird.

Veranstaltungen

Die Pandemie stellt uns natürlich auch vor einige organisatorische Schwierigkeiten und daher kommen viele Ankündigungen kurzfristiger als gewohnt. Alle Ankündigungen, die sich auf Präsenzterminen beziehen, sind immer unter Vorbehalt – natürlich sind wir an die aktuellen Entwicklungen gebunden und es ist immer im Bereich des Möglichen, dass wir kurzfristig doch keine Besucher:innen empfangen dürfen. Bitte schauen Sie ggf. immer auf unserer Webseite und unseren Social Media Kanälen nach oder rufen Sie uns an unter 02151 861964 oder 861969.

Momentaner Stand ist: die Villa ist wieder geöffnet! Eine vorherige Terminbuchung ist nach aktuellem Stand nicht mehr notwendig, die restlichen Regeln gelten aber weiter: bitte bringen Sie eine FFP2 oder OP-Maske mit und einen Nachweis, dass Sie geimpft oder genesen sind. Es gelten aktuell erweiterte Öffnungszeiten: mittwochs 9-14 Uhr, donnerstags 15-17:30 Uhr und jeden Sonntag von 13 bis 17 Uhr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Heute Abend, **Mittwoch, den 3. November** ab 19:30 findet der nächste Termin unserer Filmreihe statt. Es gibt nur noch sehr wenige Plätze, eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich! Es ist eine Sache, den Holocaust überlebt zu haben. Aber es ist eine andere, danach zu fragen, wie sich dieses Leben nach dem Überleben gestaltet hat, und welche Spuren die Erfahrungen von Verfolgung und Todesbedrohung im Leben einer Überlebenden hinterlassen haben. Der Film porträtiert die aus Wien stammende amerikanische Literaturwissenschaftlerin Ruth Klüger vor dem Hintergrund dieser Frage an den Orten, die ihr Leben bestimmt haben: Wien, Kalifornien, Göttingen und Israel. Ruth Klüger erzählt über ihr Leben im "judenkinderfeindlichen" Wien, über ihre Eltern, ihre eigene Rolle als Mutter von zwei amerikanischen Söhnen, über ihr Frausein und den Umgang mit Gedenkstätten und dem Gedenken. Die Filmarbeit ist auch eine kleine Erkundungsreise, doch niemals eine sentimental journey. Dazu ist Ruth Klüger in ihrem Leben zu weit gereist. Irvine in Kalifornien, Göttingen in Deutschland, Jerusalem und Wien - das sind die wesentlichen Schauplätze, an denen Renate Schmidtkunz in ihrer Dokumentation die in Wien geborene Literaturwissenschafterin und Autorin porträtiert hat, die im Oktober 2020 verstorben ist. Im Anschluss an den Film findet eine Diskussion zum Thema Zeitzeugenschaft mit den Historikerinnen Sabine Reimann und Sandra Franz statt. Voranmeldung unter 02151 861969 oder ns-doku@krefeld.de

Die eine Sonderausstellung ist gerade erst vorbei, da geht es direkt spannend weiter: ab dem 5.11.2021 haben wir "Die Kommissare" der Kolleg:innen der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf in unseren Räumen zu Gast: Das Bild, die Kriminalpolizei habe im Nationalsozialismus nur die „wahren“ Verbrecher gejagt und sich damit grundlegend anders verhalten als Gestapo oder Schutzpolizei, hatte lange Konjunktur. Doch dies entspricht nicht der Wirklichkeit. Die Sonderausstellung nimmt die Geschichte der Kriminalpolizeileitstelle Düsseldorf, der auch Krefeld zugeordnet war, in den Blick, von der Weimarer Republik bis zur frühen Nachkriegszeit, und räumt mit dem Image der "guten" Kriminalpolizei im Unterschied zur "bösen" Gestapo auf. Es war die Kripo, die Träger und Akteur der Verfolgung von Sinti und Roma, sozial randständiger und "unangepasster" Menschen war. Im auswärtigen Einsatz hinter der Kriegsfront waren Kriminalisten ebenso an Massenverbrechen beteiligt wie ihre Kollegen der Gestapo oder der Schutzpolizei. Die Ausstellung zeigt die Dimensionen kriminalpolizeilicher Verbrechen ganz konkret für die Beamten der Düsseldorfer Kriminalpolizeileitstelle und deren Außenstellen an Rhein und Ruhr.

Zu sehen bis zum 23.1. - wir freuen uns auf viel Zulauf, ohne Anmeldung immer: mittwochs 9 bis 14 Uhr, donnerstags 14 bis 19 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr sowie vor Veranstaltungen Einzeltermine für Gruppen möglich, Buchung über: ns-doku@krefeld.de
Offizielle Eröffnung am 4.11. um 19 Uhr
Öffentliche Führungen am 17.11.21/18:00 Uhr, 11.12.21/15 Uhr und 10.1.2022/19:00 Uhr – Voranmeldung unter ns-doku@krefeld.de

Im November jährt sich wieder der Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung im Jahr 1938 durch die Nationalsozialisten und deren Sympathisant:innen aus der Zivilbevölkerung. Natürlich findet auch dieses Jahr ein städtisches Gedenken zu diesem Tag statt – Treffpunkt ist der ehemalige Standort der Synagoge Marktstraße Ecke Petersstraße. Das Gebäude wurde im November 1938 ebenso wie die Synagoge in Krefeld Linn angegriffen und zerstört. Am 9.11. 2021 um 18:00 Uhr werden der Oberbürgermeister Frank Meyer, die Jüdische Gemeinde Krefeld und die NS-Dokumentationsstelle gemeinsam eine Gedenkveranstaltung abhalten, zu der Sie alle herzlich eingeladen sind. Wir bitten nur darum, dass Sie alle gemeinsam auf die Sicherheit aller achten und nicht zu dicht gedrängt stehen – die Pandemie macht leider auch vor Gedenkveranstaltungen nicht Halt.
Zusätzlich lädt der Villa Merländer e.V. am kommenden Samstag, den 6. November ab 13 Uhr zu einer stadtweiten Putzaktion der Krefelder Stolpersteine ein: Mit den im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet, ermordet, deportiert oder in den Suizid getrieben wurden. Alle, die sich an der Stolperstein-Putzaktion am Samstag, dem 6. November beteiligen, tragen dazu bei, dass die Funktion dieser Steine als Zeichen der Erinnerung und als Mahnmal erhalten bleibt. Treffpunkt ist um 13 Uhr im Garten der Villa Merländer, Friedrich-Ebert-Straße 42. Dort gibt Sandra Franz, Leiterin der NS-Dokumentationsstelle, eine Einführung in das Stolpersteinprojekt. Anschließend werden Gruppen für die in den verschiedenen Stadtgebieten zu putzenden Steine eingeteilt. Putzmittel werden vom Förderverein zur Verfügung gestellt. Zudem gibt es die Gelegenheit, die neu eröffnete Sonderausstellung „Die Kommissare“ in den Räumen der Villa Merländer anzusehen. Sollte es jemandem nicht möglich sein, an der Veranstaltung teilzunehmen, kann er/sie natürlich auch im Privaten putzen – sowohl am 6.11. als auch zu jedem anderen Zeitpunkt. Gerne kann auch eine feste Patenschaft für einen oder

mehrere Steine übernommen werden. Nähere Infos dazu sowie eine Putzanleitung sind auf https://villamerlaender.de/stolpersteine-putzpaten/ zu finden. Der Verein Villa Merländer e.V. hofft auf eine rege Beteiligung beim putzen, gerne auch von Krefelder:innen, die (noch) nicht Mitglied des Vereins sind. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Am **Montag, den 15. November** ab 19:30 Uhr zeigt „Kino in der Villa“: „Endlich Tacheles“. Yaar ist ein junger jüdischer Berliner, der davon träumt, Gamedesigner zu werden. Mit dem Judentum verbindet er nichts als Opfer, die sich zur Schlachtbank führen ließen. Seinem Vater wirft er vor, am Holocaust zu leiden, den er nicht einmal selbst erlebt hat. Aus Rebellion will Yaar ein Computerspiel entwickeln: „Shoah. Als Gott schlief.“ In dem von ihm kreierten Deutschland um 1940 können Juden sich wehren, Nazis menschlich handeln. Yaars Vater ist schockiert. In seinen Freunden Sarah und Marcel findet er Mitstreiter für die Entwicklung seines Computerspiels. Yaar macht seine Oma Rina zum Vorbild für die junge Jüdin im Spiel. Ihr Gegenspieler, ein SS-Offizier, ist von einem realen Vorfahren von Marcel inspiriert. Die drei sind sich einig: die alten

Rollenzuschreibungen von Tätern und Opfern stehen ihnen im Weg, und die Vergangenheit soll endlich vorbei sein! Sie reisen zusammen in Rinas Geburtsort Krakau, wo Yaar ein furchtbares Familiengeheimnis aufdeckt. Aus Spiel wird Ernst. Die drei Freunde erkennen, was die Ereignisse der Vergangenheit mit ihnen selbst zu tun haben – als Enkel der damaligen Opfer und Täter. Eine schmerzhafte Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte beginnt, die auch die Beziehung zwischen Vater und Sohn verändert. ENDLICH TACHELES zeigt, wie sich das Trauma der Überlebenden bis in die dritte Generation frisst und stellt eine hochaktuelle Frage aus der Sicht eines 21-jährigen: Was hat der Holocaust heute noch mit mir zu tun? **Im Anschluss findet ein Publikumsgespräch mit der Filmschaffenden Andrea Schramm statt.**

Am **Mittwoch, den 17. November ab 19:30 Uhr** präsentiert die Autorin Maren Gottschalk in der Villa Merländer ihr Buch: "Wie schwer ein Menschenleben wiegt: Sophie Scholl"
So Frau Gottschalk: "Sophie Scholl ist eine der weltweit bekanntesten Widerstandskämpferinnen ihrer Zeit. Ihr großer Mut und ihr unbedingter Wille, das Richtige zu tun, sichern ihr einen

besonderen Platz in der deutschen Geschichte. Ihre Persönlichkeit war vielschichtig. Suchen und Zweifeln waren ihr zur Gewohnheit geworden und je stärker sie unter dem NS-Staat litt, desto weniger konnte sie sich zurücklehnen und darauf vertrauen, dass jemand anderes ihr Land retten würde. Auch sie konnte es nicht. Aber Menschsein, das hieß für Sophie Scholl, Verantwortung zu übernehmen und für die Freiheit des Geistes zu kämpfen. Sie wusste um die große Versuchung, sich der Übermacht zu beugen und aufzugeben. Doch sie stemmte sich dagegen und setzte alles ein, was sie hatte, zuletzt ihr Leben."

Am **Dienstag, den 30. November** ab 19 Uhr hält Sandra Franz, Leiterin der NS-Dokumentationsstelle, einen Vortrag im Begleitprogramm der Ausstellung „Die Geschichte der Dinge. Zur Herkunft der Objekte in nordrhein-westfälischen Sammlungen“ halten. Die Sonderausstellung ist aktuell noch bis zum 30. Dezember 2021 im Deutschen Textilmuseum zu sehen.
Der Vortrag trägt den Titel „Kleine Objekte mit großen Geschichten - Geschichte in Objekten als Chance für die Museumswelt“ und findet online statt via Zoom.:
2010 begann das British Museum unter Federführung von Neil MacGregor eine BBC Serie namens “history of the world in 100 objects“. Diesem Projekt folgte ein Jahrzehnt der Geschichtsforschung und Museumsgestaltung mit einem größeren Auge für das kleine Detail. Anstatt pompöser, beeindruckender Gegenstände wendet sich der Blick vermehrt auf die zunächst unbedeutenden und sehr alltäglichen Objekte. In vielen Fällen stellt sich heraus, dass genau diese Objekte in ihrer scheinbaren „Banalität“ viel mehr zu berichten haben und viel mehr Aufschluss über die Vergangenheit liefern. Sandra Franz, Leiterin der NS-Dokumentationsstelle Krefeld, berichtet aus dem Blick-winkel der musealen Erinnerungskultur über die Chancen von Alltagsgegenständen und den Horizont, den diese den Zuschauer:innen und der Forschung eröffnen.
Zoom-Meeting beitreten:
https://us06web.zoom.us/j/84186265924?pwd=bXRqMlMyUXRiNnRkVnpiVmRzT3FTZz09
Meeting-ID: 841 8626 5924
Kenncode: 321403

Am **Mittwoch, den 1. Dezember** findet die vorletzte Veranstaltung von „Kino in der Villa“ in dieser Saison statt: Überraschungsfilm - Deutscher Spielfilm über die Aufarbeitung der NS-Verbrechen in der jungen Bundesrepublik mit anschließendem Publikumsgespräch mit der Historikerin Sandra Franz.

Veranstaltungsort (sofern nicht anders angegeben) ist jeweils die Villa Merländer, Friedrich-Ebert-Straße 42, 47799 Krefeld. Ebenfalls sofern nicht anders angegeben ist der Eintritt frei, das Haus freut sich über Spenden. Um Voranmeldung unter ns-doku@krefeld.de wird gebeten, es gelten die 2G-Regeln (geimpft/genesen).

Weitere Veranstaltungshinweise

Am Sonntag, den 21. November ab 17:00 Uhr Findet ein Konzert der Band „Scherele“ in der Alten Kirche Krefeld statt. Das Motto ist „Aufstehen gegen das Vergessen…1700 Jahre jüdisches Leben. Klezmer und jiddische Lieder“. Pfarrer Manfred Bautz wird eine Lesung abhalten und Sandra Franz, Leiterin der NS-Dokumentationsstelle, wird zu Beginn des Konzerts das Publikum mit einer kurzen Rede begrüßen.

Am 25. November 2021 starten wieder die Aktionstage „Orange the World“, die auf häusliche Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen soll. Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren freuen wir uns, dass auch die Villa Merländer im Zuge der Beleuchtung der Krefelder Gebäude

orange erstrahlen wird – gesponsert vom Zonta Club Krefeld am Rhein. Ebenfalls im Rahmen von „Orange the world“ werden Frauen des Zonta Clubs Krefeld am Rhein am 22. November 2021 bei der Lesung vor der Stadtteilbibliothek Uerdingen die Montagslesung bestreiten – nähere Informationen finden Sie im beigefügten Flyer.

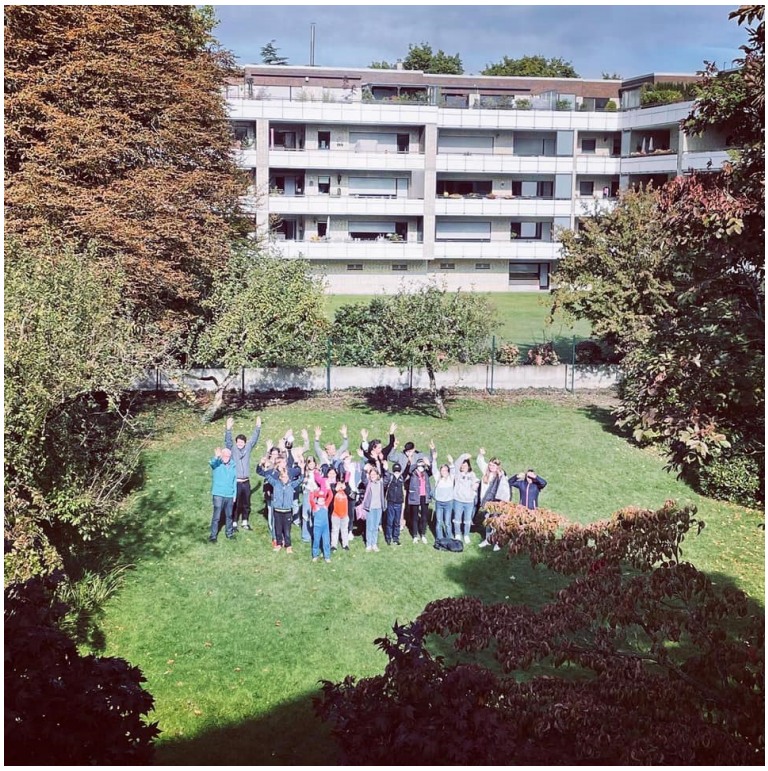
Gerne im Kalender vormerken:

- Sonntag, der 5. Dezember ab 16:00 Uhr – Weihnachtsfeier des Villa Merländer e.V. für alle Mitglieder. Gesonderte Einladung folgt!
- Dienstag, 7. Dezember ab 17:30 Uhr – Kino in der Villa, Nie wieder! – filmische Aufarbeitungen von Gedenkstättenfahrten regionaler Schulen am Beispiel von Krefeld und Moers
- Samstag, den 11. Dezember ab 19:00 Uhr in der Fabrik Heeder – „An allem sind die Juden Schuld“. Eine szenische Collage mit Musik im Rahmen des Festjahres 2021 – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

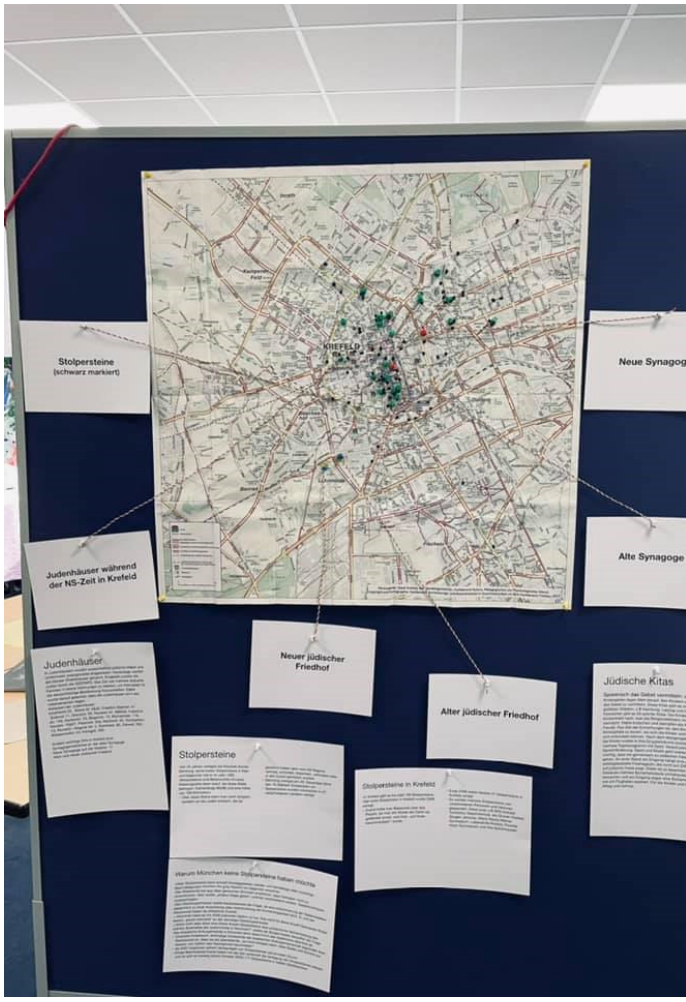
Rückblick

Am 6. Oktober hatten wir „Historische Frauen… SPURENSUCHE. Monodramen“ des KRESCH Theaters zu Gast in der Villa: Ausgewählt wurden die drei Frauen mit Bezug zur NS-Zeit – Magda Goebbels, Anna Tervoort und Sophie Scholl. Welche Frauen haben in der Geschichte Spuren hinterlassen, unsere Zeit geprägt oder verändert? Wofür lebten sie, welche Ideale haben sie verteidigt und wofür kämpften sie. Das KRESCH-Theater weckt Erinnerungen an berühmte Frauen der Weltgeschichte, die als Mut machende oder abschreckende Zeugen ihrer Zeit dienen können. Gerade so, als wollten sie aus ihrer Zeit hinaus in unsere Zeit hineinschlüpfen, um unmittelbar nah und wach in unserem Gedächtnis zu bleiben. Ein intensiver und spannender Theaterabend, der dem Publikum tief unter die Haut ging.

Und in den Herbstferien fand ein Ferienworkshop statt, bei dem junges ehrenamtliches Engagement gefragt war: #Darf ich vorstellen? 16 Kinder und Jugendliche aus Krefeld haben in dieser Woche an drei Tagen im Kulturrucksack des Landes NRW sich mit den in Krefeld verlegten Stolpersteinen und den Biographien, die dahinterstehen beschäftigt. Hier wurde gemalt, diskutiert und ein toller Film gedreht, der Anfang nächster Woche auf unserem YouTube Kanal zu sehen sein wird. Und dabei hatten auch noch alle super viel Spaß. Am letzten Tag kam die Gruppe mit den Teilnehmer:innen aus Willich zusammen, dort hat parallel dasselbe Projekt stattgefunden- so konnte verglichen werden! Top erste Herbstferienwoche würden wir sagen! Und ein großartiges Ergebnis. Der Film ist zu sehen auf dem YouTube Kanal der Villa Merländer – anschauen lohnt sich!



Eine unserer engen Kooperationsschulen - die Albert Schweitzer Schule Krefeld - hat beim Wettbewerb der Bildungspartner NRW "Kooperation. Konkret. 2021" gewonnen - u.a. mit uns als Kooperationsinstitution. Das begleitende Video ist super geworden und wir freuen uns, dass wir vorkommen! Gelungene Zusammenarbeit würden wir sagen und tolle Schüler:innen! Zu sehen auf dem YouTube Kanal der Albert-Schweitzer-Schule.



Eine weitere Kooperationsschule, das Vera-Beckers-Berufskolleg, ist 100 Jahre alt geworden. Da sagen wir natürlich herzlich: Happy Birthday! Und freuen uns, dass wir bei der begleitenden Schulexpo mit einer Ausstellung vertreten war, die die Schüler:innen der Schule erstellt haben.

In Erinnerung an den in der NS-Zeit verstorbenen Krefelder Kinderarzt Kurt Hirschfelder ist jetzt in Höhe des Ostwalls 142 vor der neuen Passage ein Stolperstein verlegt worden. Der Mediziner jüdischen Glaubens nahm sich am 29. Oktober 1941 – am Tag vor genau 80 Jahren – das Leben, weil er von einer anstehenden Deportation erfahren hatte. Zuvor hatte Kurt Hirschfelder Repressalien und Drangsalierungen durch das NS-Regime erleiden müssen, die ihn unter anderem an der Ausübung seines Mediziner-Berufes hinderten. An einer kleinen Gedenkfeier anlässlich der Verlegung des Stolpersteins für Kurt Hirschfelder nahmen neben Oberbürgermeister Frank Meyer und Sandra Franz als Leiterin der NS-Dokumentationsstelle Villa Merländer unter anderem auch Sibylle Kühne- Franken als Vorsitzende des Fördervereins Villa Merländer, Thomas Siegert als Vorstand der Wohnstätte und Tim Niehues als Chefarzt des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin teil. Im Eingangsbereich der Krefelder Kinderklinik würdigt eine Gedenktafel die große Bedeutung Hirschfelders für die Krefelder Kinderheilkunde. Oberbürgermeister Frank Meyer erinnerte in seiner Rede an das Wirken Hirschfelders in Krefeld, an dessen zahlreiche Verdienste und auch an die Spuren, die er in der Stadt hinterlassen hat. Nach Hirschfelder sind unter anderem ein Platz in der Innenstadt und eine Straße benannt. Drei Jahrzehnte lebte Hirschfelder in einem Haus am Ostwall 148, wo er auch seine Praxis hatte. Der Standort des Stolpersteins liegt direkt in der Flucht zum Eingang des Passagendurchgangs, fällt insofern ins Auge. Mitarbeiter des Kommunalbetriebs ließen den Stolperstein in das Pflaster ein. Bei der Gedenkstunde war neben dem Stolperstein auch ein Foto des Kurt Hirschfelder aufgestellt. „An Hirschfelders Biographie lässt sich die perfide und menschenverachtende antisemitische Politik der Nationalsozialisten besonders gut nachvollziehen. Er war eine hochgradig relevante Person für die Krefelder Stadtbevölkerung für mehrere Jahrzehnte und wurde systematisch ausgegrenzt und letztendlich in den Selbstmord getrieben“, sagte Sandra Franz bei der Gedenkstunde am Ostwall. Sie berichtete in der Folge vom Leben Hirschfelders, der am 11. März 1878 in Rexingen/Württemberg als Sohn des Kaufmanns Max Hirschfelder geboren worden war. Nach dem Abitur in Tübingen studierte er in Freiburg, München und Berlin Medizin, schloss 1903 in Freiburg seine Promotion ab. Als Facharzt für Kinderkrankheiten ließ sich Dr. Hirschfelder im

April 1906 im Haus Ostwall 148 nieder. 1908 war er ehrenamtlich in der Mütterberatungsstelle tätig; mit dem Krefelder Frauenverein und dem Verein für Säuglingspflege arbeitete er eng zusammen. Als Frucht dieser Zusammenarbeit konnte im Sommer 1914 ein Säuglingsheim im Haus Petersstraße 71 eröffnet werden, dessen medizinischer Leiter er wurde. Im Ersten Weltkrieg diente Dr. Hirschfelder als Oberstabsarzt und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Schon kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Krefeld wurde er jedoch als Schul- und Fürsorgearzt entlassen. Er verlor seine Aufgabe im Säuglingsheim und bekam dort sogar Hausverbot. Ebenso wurde ihm sein Doktortitel aberkannt. Dr. Hirschfelder durfte nur noch jüdische Patienten behandeln, man weiß aber von Zeitzeugen, dass er in Einzelfällen trotz der damit verbundenen Gefahr auch nichtjüdischen Kindern in Notlagen half. Im Dezember 1938 zog Dr. Hirschfelder, der nicht verheiratet war, in das Haus Hohenzollernstraße 46, das damals wohl schon als sogenanntes „Judenhaus“ fungierte. Im August 1941 wurde er dann gezwungen, in ein weiteres „Judenhaus“ am Westwall 50 umzuziehen. Mit ihm zusammen ging sein Diener Simon Friedemann, der zuvor, bis 1940, für den Kompagnon von Richard Merländer, Hermann Heymann, gearbeitet hatte. Nach der ersten Deportation Krefelder Juden nach

Litzmannstadt am 25. Oktober 1941, bei der auch Simon Friedemann verschleppt wurde, sah Dr. Hirschfelder wohl für sich keinen Ausweg mehr. Am 29. Oktober 1941 erschoss er sich mit seiner Dienstwaffe aus dem Ersten Weltkrieg in seiner Wohnung.

Der Vorstand des Villa Merländer e.V. hat heute im Rahmen seines Jahresausflugs das Humberghaus in Dingden Hamminkeln besucht. Ein beeindruckender und bewegender Erinnerungsort im Wohnhaus der jüdischen Familien Humberg, die in dem Dorf beliebt und vollkommen integriert war. Dies hat sie in keiner Weise vor der Verfolgung bewahrt - vier der Familienmitglieder wurden im Zuge der Shoa ermordet. Wir wurden vom Vorstand des Heimatvereins Dingden in einer ausführlichen Führung fast drei Stunden durch das Gebäude geführt und wir waren sehr beeindruckt. Wir fahren nun voller Eindrücke und Ideen zurück nach Krefeld und freuen uns zu sehen, wie sich das Humberghaus weiterentwickelt. Wir danken für die unglaubliche Gastfreundschaft und den köstlichen Kuchen im Anschluss und verbeugen uns vor der tollen Arbeit.

Und zum Abschluss der erneute Hinweis: auch wenn wir als städtische Institution natürlich nicht unmittelbar vom konkreten wirtschaftlichen Ruin gefährdet sind wie kleine Cafés und Geschäfte in der Stadt, so wirkt sich die Pandemie natürlich auch auf uns und unsere Arbeit aus. Da wir aktuell kaum Veranstaltungen durchführen können, müssen wir an neuen Konzepten arbeiten - dafür brauchen wir Gelder, um freiberufliche Historiker*innen und Pädagog:innen zu beauftragen. Auch die Spendengelder, die normalerweise durch Erwachsenenführungen und Veranstaltungen eingenommen werden, entfallen aktuell. Von daher: jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um Mitglied in unserem Förderverein Villa Merländer e.V. zu werden. Und: wir starten bei einem Jahresbeitrag von 5€ (nach oben sind wir natürlich offen). Den Antrag finden Sie auf der

Homepage des Vereins unter https://villamerlaender.de/mitglied-werden/
Wenn Sie in der Vergangenheit nachgedacht oder aktuell darüber nachdenken, dem Förderverein beizutreten - wir wären im höchsten Maße dankbar. Denn unsere Gesellschaft wandelt sich gerade sehr stark - und Aufgabe von Institutionen wie der unseren ist es, in jedem Wandel dafür zu sorgen, dass die Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerät und Zivilcourage und ein politisches Bewusstsein gesellschaftlich gestärkt bleibt. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Diesen Rundbrief können Sie mit einfacher Mail an ns-doku@krefeld.de abbestellen!